

Das Löwenmaul im Bad Lippspringer Kurwald

Es gibt Orte im Bad Lippspringer Kurwald, die sollte wirklich jeder kennen. Ein etwa 25 Kilometer langes Wanderwegenetz führt zu so beliebten Besuchszielen wie die Friedenskapelle, den Ehrenfriedhof, das Ausflugs-Restaurant Fischerhütte und nicht zu vergessen die Mersmannteiche. Keine Frage, als beliebte Postkartenidylle ist der 200 ha große Kurwald mit seinen prägenden Besonderheiten weit über die Kur und Badestadt hinaus seit vielen Jahren und Jahrzehnten bekannt.

Apropos Mersmannteiche. Wer sich über die bunt bebilderten Werbeprospekte hinaus auch für ihre (Entstehungs-)Geschichte interessiert, dürfte erstaunt sein über die wenigen heute verfügbaren Informationen. So schreibt der verstorbene Kurdirektor Dr. Günther Lincke kurz und knapp:

„Im Jahre 1910 erbohrte ein ehemaliger Kurgast (sein Name wird mit Conderson angegeben) im Walde eine Quelle, die bald zur Entstehung von zwei Teichen führte. Man benannte sie nach dem verdienstvollen Lippspringer, Amtmann (1894 - 1912) „Mersmannteiche“

Die Quelle, so weiß Heimatforscher Karl-Anton Wewer zu berichten, wurde in 110 Meter Tiefe entdeckt. Um die Mersmannteiche auch in langen, heißen Sommermonaten mit ausreichend Wasser zu versorgen, entschied man sich bereits früh, eine Zuleitung zur Thermalquelle des Bad Lippspringer Freibades zu legen.



Natürlich wurde auch an die Folgen gedacht, die lang anhaltende Regenfälle haben könnten. So sind die Mersmannteiche direkt mit einem natürlich geschaffenen Überlaufbecken verbunden. Als Begrenzung dient eine etwa ein Meter hohe Bruchsteinmauer, aus der sich ein imposanter Wasserspeier erhebt im Bad Lippspringer Volksmund nur das „Löwenmaul“ genannt.

Über die technisch-künstlerischen Details ist heute so viel bekannt: Das Löwenmaul in seiner Urform entstand etwa 1932/34. Für die kunstfertige Ausführung zeichnete Paul Fritz Kubinsky (1880 - 1944) verantwortlich, der 1908 von Lage nach Bad Lippspringe zog und hier in der Bielefelder Straße einen Steinmetz-Betrieb eröffnete. Der Großvater des heutigen Firmeninhabers Wilmut Kubinsky hatte sehr genaue Vorstellungen, wie das Löwenmaul einmal aussehen sollte: imposant, machtvoll und unverwechselbar. Der aus Teutoburger Sandstein gefertigte Wasserspeier (30 cm x 30 cm x 50 cm) entsprach den selbst gesetzten Zielen.

Jahre und Jahrzehnte sind mittlerweile ins Land gegangen. Regen, Schnee und winterliche Kälte hinterließen auch am Löwenmaul unübersehbare Verwitterungsspuren. Eine Restaurierung war am Ende nicht mehr möglich. In dieser Situation erklärte sich Steinmetz-Meister Wilmut Kubinsky bereit, unentgeltlich eine originalgetreue Kopie des ursprünglichen Wasserspeiers anzufertigen.

Seine Begründung:

„Unser mittelständischer Betrieb ist mittlerweile 100 Jahre in Bad Lippspringe ansässig. Mein Angebot an die Stadt sollte deshalb auch eine Art Dankeschön für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in all der Zeit sein.“



Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: In mehr als 50 Arbeitsstunden hat Wilmut Kubinsky aus lbbenbürener Sandstein ein neues Löwenmaul gearbeitet, das dem Original sehr ähnlich ist. Mittels Punktiergerät wurden die einzelnen Details 1:1 übertragen. Zumindest soweit wie möglich. Denn der Zahn der Zeit hatte einzelne Gesichtszüge bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Der lbbenbürener Sandstein, da ist sich Wilmut Kubinsky sicher, wird wegen seines hohen Schwefelgehalts wesentlich besser den Unbilden von Wind und Wetter

trotzen. Und das möglichst lange zur Freude vieler Besucher des Bad Lippspringer Kurwaldes.

Anmerkung 1: Lincke, Günther: Die Geschichte des Heilbades, in: Lippspringe- Beiträge zur Geschichte, hrsg. von der Stadt und dem Heimatverein Bad Lippspringe 1995